

[illegible]

Name / Vorname und Name	ZIP, place / Adresse, PLZ Ort	Signature / Unterschrift

Translation / Übersetzung:

Exzellenz,

wir wenden uns in großer Sorge um das Schicksal von **Ishtiaq Saleem** an Sie.

Der christliche Arbeiter aus Islamabad wurde am 29. November 2022 festgenommen. Ihm werden unter anderem Verstöße gegen die pakistanischen Blasphemiegesetze sowie Bestimmungen des Gesetzes zur Bekämpfung elektronischer Straftaten vorgeworfen. Nach öffentlich verfügbaren Informationen beziehen sich die Vorwürfe auf angeblich blasphemische Inhalte, die über soziale Medien verbreitet worden sein sollen. Saleem bestreitet die gegen ihn erhobenen Vorwürfe.

Besonders besorgniserregend ist, dass ihm im Zusammenhang mit § 295-C des pakistanischen Strafgesetzbuchs eine Anklage droht, die im Falle einer Verurteilung die Todesstrafe nach sich ziehen kann. Saleem befindet sich damit seit Jahren in Haft und ist von seiner Familie getrennt. Der Fall von Ishtiaq Saleem steht zudem im Zusammenhang mit umfassenderen Vorwürfen über organisierte Netzwerke, die Blasphemiegesetze missbrauchen sollen, um Menschen durch konstruierte Anschuldigungen unter Druck zu setzen und anschließend zu erpressen.

Untersuchungen der Human Rights Commission of Pakistan zufolge gibt es organisierte Gruppen, die mehr als 450 Menschen mit fingierten Blasphemievorwürfe belasten. Dabei sollen teilweise auch Personen innerhalb von Strafverfolgungsbehörden eine Rolle gespielt haben. Diese Vorwürfe müssen unabhängig und gründlich untersucht werden. Insbesondere bei einem Verfahren, in dem die Todesstrafe möglich ist, darf nicht der geringste Zweifel daran bestehen, dass Ermittlungen und Strafverfolgung ausschließlich auf überprüfbaren Beweisen beruhen.

Wir appellieren daher an Sie, sich für ein faires Verfahren und für die Freilassung von Ishtiaq Saleem einzusetzen.

Hochachtungsvoll

Pakistan: Christlicher Vater von Todesstrafe bedroht



Der 34-jährige **Ishtiaq Saleem**, ein christlicher Arbeiter in der Stadtreinigung aus Islamabad, wurde im November 2022 festgenommen, nachdem ihm vorgeworfen worden war, angeblich blasphemisches Material in den sozialen Medien heruntergeladen zu haben – eine Anschuldigung, die er zurückweist. Sollte er nach den pakistanischen Blasphemie-Gesetzen verurteilt werden, droht ihm die Todesstrafe.

Der Fall hat Aufmerksamkeit erregt, da er die sogenannte „Blasphemy Business Group“ (auf deutsch etwa: „Netzwerk für Blasphemie-Erpressung“) betrifft. Ein organisiertes Netzwerk, dem vorgeworfen wird, Blasphemie-Vorwürfe zu erfinden, um Personen gezielt zu belasten und anschließend zu erpressen. Laut einem Bericht der pakistanischen Nationalen Menschenrechtskommission wurden mehr als 450 Menschen auf diese Weise ins Visier genommen, was zu einem deutlichen Anstieg der Blasphemie-Vorwürfe in den vergangenen Jahren beigetragen hat.

Dem Netzwerk gehören auch Anwälte und Personen an, die laut Berichten mit der Cybercrime-Abteilung der Bundesermittlungsbehörde Pakistans kooperieren, um solche konstruierten Fälle vor Gericht zu bringen. Im Fall von Saleem ist der leitende Staatsanwalt, Rao Abdur Rahim, zugleich Anführer dieser Gruppe, ein Umstand, der erhebliche Zweifel an der Fairness des Verfahrens aufwirft.



<https://www.helft-verfolgten-christen.de>

(Quelle: <https://www.akm-online.info/10-08-2026-PAKISTAN>)

KOPIEN:

- **Auswärtiges Amt**, Werderscher Markt 1, D-10117 Berlin, E-Mail: buergerservice@diplo.de
- **Beauftragter der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und humanitäre Hilfe**, Dr. Lars Castellucci, E-Mail: menschenrechtsbeauftragter@diplo.de
- **Deutscher Bundestag**, Ausschuss für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe, Platz der Republik 1, D-11011 Berlin, E-Mail: menschenrechtsausschuss@bundestag.de